

# Markkleeberg 2025 Architektenhäuser



Sax  Verlag

Texte und Fotografien von Bernd Mühling  
Verein Kulturgeschichte Markkleeberg (Hg.)  
ISBN 978-3-86729-309-9, Preis 9,90 €





Villa in der Parkstraße 4

## Januar

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1			1	2	3	4	5
2	6	7	8	9	10	11	12
3	13	14	15	16	17	18	19
4	20	21	22	23	24	25	26
5	27	28	29	30	31		

### Gustav Friedrich Hempel (1849–1906)

Drei Architekten mit Namen Gustav Hempel gaben zwischen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in Oetzsch, Raschwitz, Gautzsch und Großstädteln zahlreichen Baulichkeiten ihr Gesicht. Es waren Gustav Friedrich Hempel, Gustav Adolph Hempel und Gustav Max Hempel. Der Erste dieser drei Männer steht nicht nur für die wunderbare Architektur des Weißen Hauses der Familie Paul Herfurth im agra-Park, sondern auch an anderen Orten in der heutigen Stadt Markkleeberg hinterließ er bauliche Zeugen. So trägt die Villa in der Parkstraße 4 ebenfalls die Handschrift Gustav Friedrich Hempels. Sein Auftraggeber war Richard Neumann, Prokurist des Verlages Edgar Herfurth & Co in Leipzig, an dem Paul Herfurth beteiligt war. Die Villa Neumann wurde in den Jahren 1899/1900 errichtet und wirkt markant auch durch den Treppenhausturm. In der heutigen Hauptstraße entstanden mehrere Villen nach den Plänen Gustav Friedrich Hempels.





Villa in der Lößniger Straße 2

## Februar

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5						1	2
6	3	4	5	6	7	8	9
7	10	11	12	13	14	15	16
8	17	18	19	20	21	22	23
9	24	25	26	27	28		

### Max Bischof (1854–1928)

Als in den Jahren 1906 bis 1909 in Leipzig größere Umbauarbeiten am Alten Rathaus und dem daneben befindlichen Ensemble der Alten Börse mit Vorplatz anstanden, vertrauten die Oberen der Messestadt ihrem Ratsbaudirektor a. D. Prof. Max Bischof. Der enge Freund von Hugo Licht beschrieb nach getaner Arbeit im Oktober 1922 in der »Deutschen Bauzeitung« die umfangreichen Arbeiten, die auch er geleistet hatte. Dazu zählten die Erarbeitung der Planunterlagen und die Begleitung des Vorhabens. Auch das vor der Börse befindliche Goethe-Denkmal geht wesentlich auf Bischof zurück. Seiner Feder entstammte der Sockel aus rotem Granit mit dreiseitig goldfarbenen umkränzten Medaillons und einer auf Goethe hinweisenden Inschrift auf der vierten Seite. Bischof ließ für sich 1901 in der Lößniger Straße 2 im Ortsteil Raschwitz eine zweigeschossige Villa erbauen. Am 9. Juli 1928 wurde er auf dem Friedhof in der Rathausstraße beerdigt.





Villa in der Raschwitzer Straße 16

## März

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
9						1	2
10	3	4	5	6	7	8	9
11	10	11	12	13	14	15	16
12	17	18	19	20	21	22	23
13	24	25	26	27	28	29	30
14	31						

### Fritz Drechsler (1861–1922)

Es sind nicht wenige Jugendstilelemente, die Fritz Drechsler als einer der führenden Vertreter in Deutschland mit der Villa in der Raschwitzer Straße 16 verewigt hat. Als der Baumeister den Auftrag des Fabrikanten Karl Petow zum Bau des Anwesens in Raschwitz annahm, war er bereits ein berühmter Mann in seinem Fach. Geehrt mit der Silbernen Medaille der Dresdner Bauausstellung 1900, dem Grand Prix der Weltausstellung in St. Louis 1904 oder der Silbernen Medaille der III. Deutschen Kunstgewerbeausstellung 1906. In Leipzig geht u. a. das im Krieg zerstörte Künstlerhaus am Nikischplatz auf Architekt Drechsler zurück, von dem ein Teil des Portals übrigblieb. Ebenfalls Mehrfamilienhäuser wie die zwei fast spiegelgleichen in der Kurt-Eisner-Straße 73 und 75. Auch die Rathäuser in Paunsdorf und Schönefeld sowie das heutige Gästehaus der Stadt Leipzig in der Wächterstraße 32 entstammen Drechslers Entwürfen.





Wohnanlage Rathausstraße 56

## April

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
14		1	2	3	4	5	6
15	7	8	9	10	11	12	13
16	14	15	16	17	18	19	20
17	21	22	23	24	25	26	27
18	28	29	30				

### Walther Beyer (1885 – 1966)

Als die Gemeinde Gautzsch dem Leipziger Architekturbüro von Walther Beyer einen Auftrag vergab, stand er in der Blüte seiner Schaffenskraft. Zahlreiche Siedlungen und Straßenzüge Leipzigs entstanden nach seinen Planungen, die in hoher Konsequenz Gedanken modernen Wohnens für die Arbeiterschaft aufnahmen. Der Planungsauftrag umfasste die Wohnhäuser Rathausstraße 56 und 56a sowie die gegenüberliegenden mehrgeschossigen Häuser mit den Hausnummern 14, 16 und 18 in der heutigen Robert-Havemann-Straße. Alles wurde errichtet in den Jahren von 1828 bis 1929. Vergleichbares findet man in Leipzig-Marienbrunn oder mit dem Studentenwohnheim in der Bornaischen Straße 198b. Mitte der 1920er Jahre hatte sich Walther Beyer um den Posten eines Leipziger Stadtbaurates beworben. Er unterlag seinem Kollegen Hubert Ritter. Von 1945 bis 1949 begleitete Beyer dann diese Position in Leipzig.





Torhausanlage Großdeuben

## Mai

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
18				1	2	3	4
19	5	6	7	8	9	10	11
20	12	13	14	15	16	17	18
21	19	20	21	22	23	24	25
22	26	27	28	29	30	31	

### David Schatz (1668–1750)

Arbeiten des großen sächsischen Barock- und Gartenarchitekten David Schatz sind mehrfach in Markkleeberg und Umgebung zu finden. Der Umbau des Herrenhauses im Ortsteil Zöbiger im Auftrag der Familie Kees muss da genannt werden, auch die Kirche in Gautzsch, die heute den Namen Martin Luthers trägt. Im benachbarten Großdeuben sind das Gotteshaus und die Torhausanlage zum Park des Herrenhauses nach den Entwürfen von David Schatz ausgeführt. Der Baumeister schuf unter anderem in Leipzig das Knauthainer Schloss, ebenso den schönen Schlossbau in Burgscheidungen. Mehrere seiner Werke wurden in Kriegen zerstört oder zu unterschiedlichen Zeiten abgerissen. Der geniale Gestalter entstammte armen Verhältnissen und erlernte zunächst den Gärtnerberuf. Apels Garten in Leipzig, der nahe des Leipziger Stadtzentrums entstand, ging wie andere Anlagen dieser Art auf David Schatz zurück. 1907 wurde das Torhaus durch den aus Leipzig stammenden Architekten Peter Dybwad umgebaut und durch einen Anbau erweitert.





Die Energie in der Friedrich-Ebert-Straße 26

## Juni

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22							1
23	2	3	4	5	6	7	8
24	9	10	11	12	13	14	15
25	16	17	18	19	20	21	22
26	23	24	25	26	27	28	29
27	30						

8./9.6. Pfingsten

### Theodor Kösser (1854–1929)

Zu den repräsentativen Bauten nach Plänen Theodor Kössers muss der Entwurf für die Hauptverwaltung der Elektrizitätswerke Leipzig-Land gezählt werden (hier gemeinsam mit Sohn Fritz). Ein imposanter Bau, verbunden durch einen Gang zur Direktorenvilla in der Friedrich-Ebert-Straße, ausgeführt im Reformstil. Im Gegensatz dazu entstand filigranes Bauwerk Kössers mit dem umfassenden Umbau des Herrenhauses im Jahr 1897 im benachbarten Großdeuben – gegenüber dem von David Schatz einst entworfenen Torhaus. Seine Spuren hatte sich Kösser in Leipzig als Kanzleileiter bei dem Architekten Arwed Roßbach verdient. 1885 gründete er sein eigenes Büro. Fortan gelang es ihm, zahlreiche wie beeindruckende Bauwerke zu schaffen. Dazu gehören das heutige Amtsgericht in der Bernhard-Göring-Straße sowie das Pathologische und das Veterinärmedizinische Institut der Universität Leipzig. Sein schönstes Projekt war wohl das Messehaus Mädlerpassage, entstanden vor dem Ersten Weltkrieg.





Villa am Auenplatz 1

## Juli

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
27		1	2	3	4	5	6
28	7	8	9	10	11	12	13
29	14	15	16	17	18	19	20
30	21	22	23	24	25	26	27
31	28	29	30	31			

### Heinrich Ferdinand Rust (1865 – 1931)

Die Liste von Bauwerken, an denen Heinrich Ferdinand Rust allein oder in Kooperation mit anderen Architekten beteiligt war, ist lang. An mehreren Orten hat sich der in Wunstorf zur Welt Gekommene mit vorderen Plätzen an Wettbewerben beteiligt – nur kamen die Entwürfe nicht zur Ausführung. Das änderte sich wesentlich, nachdem Rust ab dem Jahr 1892 in Leipzig tätig war. Vor allem Gewerbe-, Geschäfts- und Mehrfamilienhäuser stehen dafür. Zugeschrieben wird Heinrich Ferdinand Rust der Leipziger Industriepalast für die Firma Kroch, die Kongreßhalle am Zoo wurde von ihm entworfen und auch die Michaeliskirche auf dem Nordplatz. So gesehen gehört die Villa am Auenplatz im alten Markkleeberg schon zu den Solitären, im Auftrag von Katharina Maria Klemenz in den Jahren 1912/13 erbaut. Späterer Eigentümer war Gutsbesitzer Paul Hoppe, und inzwischen ist es der Ehemann von dessen Enkelin Angelika, der Unternehmer Wolfgang Gerlach.





Villa Bornaische Straße 37 (Clara-Wieck-Straße)

## August

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
31					1	2	3
32	4	5	6	7	8	9	10
33	11	12	13	14	15	16	17
34	18	19	20	21	22	23	24
35	25	26	27	28	29	30	31

### Friedrich Wehrmann

Eine Villa im italienischen Stil hatte der Leipziger Maurermeister Friedrich Wehrmann für den Besitzer eines der großen Gartenbaubetriebe im historischen Markkleeberg entworfen. Bauherr war Johann Friedrich Wolf. Seine Villa wurde in den Jahren 1895/96 errichtet. Leider gibt es wenige Angaben über den Konstrukteur dieses schönen Einzelgebäudes. Beeindruckend ist, man sieht dem Haus seine fast 130 Jahre nicht an. Inzwischen steht es im hinteren Teil des Anwesens der einstigen Gärtnerei Wolf, sodass der direkt an der Straße stehende Neubau den historischen Altbau verdeckt. Abgesehen von den sich zurücknehmenden Putzornamenten vermittelt die Villa Übersichtlichkeit und Offenheit. Die Ausführung der Fenster ist in Holz, mehrflügelig und mit Sprossen unterteilt. Sparsam aufgebrachte Putzbänder auf Glattputz bedecken die Außenwände des zweigeschossigen Hauses.





Dölitzer Straße 12 – Westphalisches Haus

## September

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
36	1	2	3	4	5	6	7
37	8	9	10	11	12	13	14
38	15	16	17	18	19	20	21
39	22	23	24	25	26	27	28
40	29	30					

### Paul Schultze-Naumburg (1869–1949)

Nach den Planungen von Paul Schultze-Naumburg wurden um Mitte der 1920er Jahre drei Villen in der Dölitzer Straße 8, 10 und 12, errichtet, Letztere in der Art eines Palais. Angelegt mit einem zentralen Haupthaus, flankiert von zwei Seitenflügeln. Ein filigranes Tor öffnet sich zum Hof der Dölitzer Straße 12. Der zumeist in Saaleck ansässige Stararchitekt schuf in Potsdam im Auftrag von Kaiser Wilhelm II. das Schloss Cecilienhof. Er plante vornehmlich für finanziell gut ausgestattete Auftraggeber. Schultze-Naumburgs Villen zeigen sich besonders in der von ihm initiierten Bauströmung »Um 1800«, die sich am Baustil der Goethezeit orientierte. Diese stand im Widerstreit zum längst begonnenen Prozess des »Neuen Bauens«, der in die noch heute moderne Bauhaus-Architektur einfluss. Diesen progressiven Weg nannte Schultze-Naumburg einen Irrweg. In seinen späten Jahren wurde er Teil der nationalsozialistischen Kulturströmung.





Mehringstraße 10

## Oktober

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
40			1	2	3	4	5
41	6	7	8	9	10	11	12
42	13	14	15	16	17	18	19
43	20	21	22	23	24	25	26
44	27	28	29	30	31		

### Otto Peter

Ein schönes Beispiel des Späthistorismus vom 19. zum 20. Jahrhundert ist die Villa in der Mehringstraße 10. Bauherr war der Leipziger Tafelglas-Grossist Friedrich Brümmer, der den Architekten Otto Peter aus der Leipziger Montbéstraße in Gohlis beauftragte. Wie im Ortsteil Gautzsch hatte Baumeister Peter auch in Leipzig zahlreiche repräsentative Häuser geplant, mehrere davon in der heutigen Trufanow-Straße mit Elementen des in dieser Zeit aufkommenden Jugendstils. Mit seinem imposanten Bau in der Mehringstraße greift Peter auf Elemente von Renaissance, Gotik und Jugendstil zurück. In den Jahren 1901/02 wurde die Villa gebaut, die sich in das zum ehemaligen Mühlgraben abfallende Areal harmonisch einpasst. Ein weiterer Bau des Büros Peter ist die Villa in der Hauptstraße 10. Optiker Richard Riedel ließ sie im Jahre 1896 in Raschwitz bauen. MON REPOS – so steht in großen Lettern auf der Fassade.





Offenbachstraße 10

## November

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
44						1	2
45	3	4	5	6	7	8	9
46	10	11	12	13	14	15	16
47	17	18	19	20	21	22	23
48	24	25	26	27	28	29	30

**Bruno Taut** (1880 – 1938)

Sie ist das architektonische Juwel unter den Villen in Markkleeberg, vielleicht sogar im Leipziger Raum, und doch schwer zu finden: Die Villa in der Offenbachstraße 10. Das Anwesen wurde von Stararchitekt Bruno Taut im Jahre 1926 geplant und 1927 im Wesentlichen realisiert. Auch ein später im Grundstück errichteter, bescheiden großer Garagen- und Waschastrakt lag in den Händen des Meisters der Jugendstilarchitektur, der sich vom Auftraggeber versichern ließ, dass alle Baulichkeiten auf dem großen Grundstück durch sein Büro zu erfolgen haben. Theatermann Wilhelm Berthold hatte vor Taut einen anderen Architekten beauftragt, für ihn ein Heim in Gautzsch zu errichten. Aber dessen Pläne gefielen ihm nicht, sodass er sich auf die Suche nach einem der gerade angesagten Planer machte und Taut binden konnte. Dabei hatte der eigentlich inzwischen einen Namen, um größere komplexere Aufträge zu realisieren, wie Straßenzüge oder ganze Siedlungen.





Leipziger Straße 30

## Dezember

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
49	1	2	3	4	5	6	7
50	8	9	10	11	12	13	14
51	15	16	17	18	19	20	21
52	22	23	24	25	26	27	28
1	29	30	31				

### Emil Franz Hänsel (1870 – 1943)

Als das Klubhaus des jüdischen Tennisklubs Rot-Weiß Leipzig am Ende der Leipziger Straße in Raschwitz Mitte der 1920er Jahre entstand, war der Architekt Emil Franz Hänsel eine Berühmtheit unter seinen Leipziger Kollegen. Der Zeit und den Kriegszerstörungen trotzten seine Bauten, so das Messehaus »Specks Hof«, das Hotel »Continental« sowie das Hotel »Fürstenhof«. Diese Gebäude sind samt ihrer Erweiterungen noch heute in alter Pracht zu bewundern. Als Mitglied des Werkbundes in Sachsen gehörte Hänsel zu einer Gruppe von Baumeistern, die auf dem Gelände der Alten Messe in Leipzig für die Internationale Bauausstellung 1913 mehrere bedeutende Messehallen und ähnliche Projekte schufen. Legendär auch der so genannte »Josephkonsum« des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz. Als er Aufträge für die Raschwitzer Straße 5 und 7 übernahm und zwei Eigenheime im Stil der 1930er Jahre plante, hatte er den Zenit seiner Schöpferkraft bereits überschritten.